

„Verflucht,“ sagte der junge Mann und stellte das Küssen ein.

„Guten Tag, mein Sohn“, sagte Onkel Petermann. „Wir wollten dir eine Gegenvisite abstaten. Warum bist du denn so schnell wieder aus unserem Coupé gerannt? Kennst du Petermanns nicht mehr? Hättest doch wenigstens guten Tag sagen können. Traute hat sich sehr gewundert.“

„Guten Tag, Onkel Poldi“, rief der junge Mann fröhlich. „Guten Tag Tante Traute, wie geht's denn immer, was macht ihr denn hier, was macht die Kunst, hab' euch nicht erkannt, na so'ne Überraschung.“

Der Riese hatte seinen Gesang eingestellt. Er sagte: „Ich glaube, Herr Doktor, Ihre Frau Gemahlin will etwas von Ihnen.“

„Allerdings“, sagte die junge Dame und ihre Stimme klang ungehalten. „Willst du mich nicht mit deinem Onkel und deiner Tante bekannt machen, Lumpi?“

„Das geht Sie einen Dreck an“, zischte der junge Mann. Dann holte er tief Luft — „Also, meine Lieben, das ist, ihr habt wohl noch gar nichts gehört — wir haben nämlich in aller Stille — also das ist meine liebe, kleine Frau.“

„Ach“, sagte Tante Traute, „das ist ja eine reizende Überraschung. Na, das ist gewiß eine große Liebe bei den schweren Zeiten.“

„Wie heißt sie denn?“ Wollte Onkel Poldi wissen.

„Schätzlein“, sagte der junge Mann, „Schätzlein heißt Erika.“

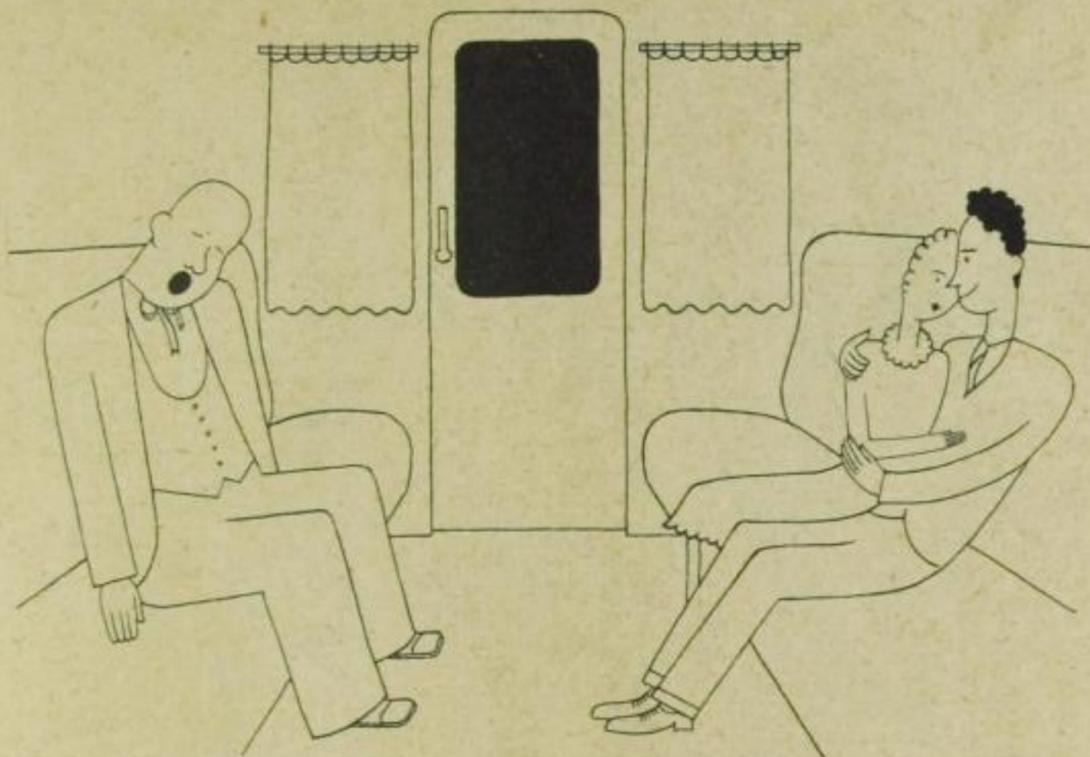
„Na, da kann man ja nur gratulieren“, sagte Onkel Poldi.

Schätzlein ließ sich durch Petermanns nicht im geringsten stören. Ihre Liebe war entfacht und kannte keine Hindernisse. Ihr feines, seidiges Haar war stets in Lumpis Nähe.

„Lumpi“, sagte sie, „Lumpilein, ich bin ja so glücklich.“ Und jedesmal, wenn sie das sagte, küßte sie ihn auf den Mund oder auf die Augen oder auf die Nase.

Nach jedem Kuß sagte Lumpi „Biest“, aber er hielt still. —

Als Petermanns schon längst gegangen waren, — denn sie mußten in Karlsruhe aussteigen — überreichte ein Schaffner dem jungen Mann,



der allein in einer Ecke saß, einen Brief und etwas Eingewickelteres.

Nachdem er den Brief gelesen hatte, übergab er ihn der jungen Dame, die allein in ihrer Ecke saß.

Die junge Dame las: „Mein lieber Junge, daß Du geheiratet hast, ohne uns zu benachrichtigen, hat uns sehr gewundert. Nochmehr aber, daß Du nicht mal weißt, wie Deine augenblickliche Frau heißt. Daß ein junger Mann in Deinem Alter eine nette Reisebekanntschaft macht — dafür haben wir volles Verständnis. Weniger aber dafür, daß Du uns so plump angeschwindelt hast. Um Dich zu beschämen, und damit Ihr auf das Wohl der großzügigen Petermanns anstoßen könnt, stifte ich Euch diese Flasche Sekt. Es ist das Schlechteste, was ich beim Schlafwagenschaffner auftreiben konnte, aber Du verdienst es nicht besser. Mein Kompliment an Fräulein Margot. Sie ist — trotz allem — ein reizendes Mädchen. Es war mir ein Vergnügen, sie küssen zu sehen. Mein Hut lag auf ihrem Koffer . . .
Dein Onkel Poldi.“

Sie lachte zum ersten Mal an diesem Abend. Er saß wieder in seiner Ecke und fragte „Woher kennen Sie Onkel Poldi?“

„Gar nicht“, sagte sie. Dann zeigte sie auf ihren Koffer. Auf dem Anhängeschild stand: „Margot Römer.“

„Uhlig“, sagte der junge Mann, „Hans Uhlig ist mein Name.“

„Das hätten Sie gleich sagen sollen.“

„Wollen wir erst den Sekt aufmachen?“

„Nein. Das können wir später tun.“

Auf der anderen Bank schnarchte der junge Riese.